

**Familiengottesdienst „Taufe - Taferinnerung“**  
**10.30 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa**

**Quasimodogeniti 3.4.2016**

Geläut

Vorspiel

Begrüßung

**EG 116,1.2.5 Er ist erstanden, Halleluja**

Eingangsliturgie

Lesung Joh. 20, 19-29

**EG 209, 1-4 Ich möchte, dass einer mit mir geht**

Erzählung mit Sprechertext (Jordan, zwei Steine)

Verkündigungsteil I

Verkündigungsteil II

**SvH 094, 1-3 Ich bin bei euch alle Tage**

Taferinnerung

Taferinnerung für Kinder

- Taferinnerung sprechen

- Taufkerze anzünden

- Figur anheften

- Kindercredo sprechen

(Vorsprecher: Pauline, Antwort: alle anderen)

Taferinnerung für alle (die es möchten)

**SvH 048 Wir danken dir, Herr Jesu Christ**

Trauerabkündigungen (George, Schier)

Fürbittgebet + Vater Unser

Abkündigungen

**SvH 050, 1-4 Das Wasser der Erde**

Schlußliturgie

Nachspiel

Orgel

Nitzsche / Meisel

**Orgel / Gemeinde**

Nitzsche / Gemeinde

Lektor

**Orgel / Gemeinde**

Meisel + Pauline, Franz

Meisel

Nitzsche

**Orgel / Gemeinde**

Meisel

Meisel + Nitzsche

**Orgel / Gemeinde**

Nitzsche

Nitzsche + Konfi

Lektor

**Orgel / Gemeinde**

Nitzsche / Orgel/ Gemeinde

Orgel

**Begrüßung****Liturgische Begrüßung****Nitzsche**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

**Freie Begrüßung****Meisel**

Wir begrüßen Sie herzlich zu diesem Familiengottesdienst. Ganz besonders freuen wir uns über die Kinder, die zu ihrer Tauferinnerung gekommen sind.

Damit sind wir schon beim Thema dieses Gottesdienstes:

Im Mittelpunkt steht die Taufe. Die Taufe von Jesus und unsere eigene Taufe. Wir wollen uns daran erinnern und alle sind eingeladen, daran Anteil zu nehmen

**Lesung (Jo. 20, 19-29)**

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, der Zwillings genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, a die nicht sehen und doch glauben!

**Erzählende Lesung**

Meisel, Pauline, Franz,

Erzählerin: Meisel,

Grauer Stein: Pauline Sinock

Brauner Stein: Franz Lichtmann

- Erzählerin: Als Jesus an den Jordan kam, um sich von Johannes taufen zu lassen, waren da auch zwei Steine am Flussufer und unterhielten sich miteinander.
- Grauer Stein: Wer ist das?
- Brauner Stein: Das ist der Messias. Jesus. Der Sohn Gottes.  
Was der hier wohl macht?
- Gr. Stein: Wenn ich das richtig sehe, dann lässt er sich ins Wasser eintauchen.
- Br. Stein: Und warum tut er das?
- Gr. Stein: Ich weiß nicht, aber lass uns doch den Jordan fragen. Vielleicht weiß der mehr.
- Br. Stein: Das ist eine gute Idee.
- Erzählerin: Und die beiden Steine drehten sich zur Seite und befragten den Jordan.
- Gr. Stein: Du, Jordan, mächtiger Fluss, sag einmal: Warum lässt sich der Sohn Gottes in dein Wasser tauchen?
- Jordan: Er wird getauft.
- Br. und gr. Stein gleichzeitig: Wozu?
- Jordan: Weil die Taufe den Menschen mit Gott verbindet. Gott schließt mit dem Menschen einen Bund.
- Br. Stein: Was für einen Bund?
- Jordan: Gott verspricht den Menschen, dass seine Liebe ihnen immer so nah ist wie mein Wasser Euch nahe ist.
- Gr. Stein: Hm. Ich mag dein Wasser. Es wäscht mich immer wieder sauber und es kann mich harten Stein so schön streicheln.
- Br. Stein: Durch dein Wasser glänze ich richtig und man sieht, wie schön ich bin.
- Gr. Stein: Aber eines würden wir noch gern wissen: Warum nimmt man für die Taufe Wasser? Wären wir Steine dafür nicht viel besser geeignet? Schließlich sollte die Liebe zwischen Gott und den Menschen doch so lange halten wie wir Steine, also viel länger als ein Menschenleben dauert.
- Jordan: Gottes Liebe hält ewig. Sie begleitet die Menschen ihr ganzes Leben lang und auch nach ihrem Tod.  
Aber Gottes Liebe ist nicht starr und bleibt fest an einer Stelle liegen. Sie ist ... wie ich. Wie ein Fluss. Sie fließt durch die ganze Welt um die Menschen zu berühren und zu beleben.
- Br. Stein: Das klingt geheimnisvoll, geheimnisvoll und schön.

Erzählerin: Die Steine schauten voller Bewunderung zu, wie Johannes der Täufer Jesus im Jordan taufte. Und plötzlich sahen sie, wie sich der Himmel öffnete. Dann hörten alle eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“  
Da hatten die Steine nun wirklich einiges, über das sie nachdenken konnten.  
Ein Wort Gottes – an uns. Dieser ist mein geliebter Sohn, der mir Freude macht und mir wertvoll ist. Gottes Wort auch an uns, an alle, die getauft sind oder sich taufen lassen: „Du bist mir lieb und wertvoll. Dich will ich und habe Freude an Dir.“ Amen.

## Verkündigung I (Heike Meisel)

In der Geschichte, die wir gerade gehört haben, begegnen sich Jesus und Johannes. Aber sie kennen sich bereits. Das erste Mal haben sie sich getroffen, als sie noch gar nicht geboren waren. Das kam so:

Maria war schwanger. Das Kind in ihrem Bauch war Jesus.

Sie ging zu ihrer Cousine Elisabeth und besuchte sie. Auch Elisabeth war schwanger, mit Johannes. Gott hatte zu beiden Kindern eine besondere Beziehung. Und beide sollten eine Aufgabe erfüllen.

Als Maria mit Jesus in ihrem Bauch bei Elisabeth ankam, geschah etwas ganz Besonderes: Elisabeth merkte, Johannes fing an, in ihrem Bauch zu hüpfen. Johannes und seine Mama wussten sofort: das Kind der Maria ist ein besonderer Mensch. Es ist Gottes Sohn.

Und nun sind sie erwachsen und treffen sich am Jordan. Johannes ist ein einfacher Mensch. Er ist arm und trägt nur einen einfachen Umhang. Er isst, was er findet: Honig und Insekten.

Johannes wandert durch das Land und erzählt davon, dass Gottes Reich nicht mehr fern ist. Das ist Johannes' Aufgabe. Den Menschen von Gott zu erzählen. Und er erzählt ihnen von Jesus. Er sagt, dass Jesus der Retter für alle Menschen sein wird. Viele Menschen kommen zu Johannes. Und viele lassen sich taufen.

Und dann steht Jesus selbst vor Johannes. Der weiß sofort: „Du bist Jesus, mein Herr“. Jesus möchte von Johannes getauft werden. Aber Johannes will nicht. Er sagt: „Das geht doch nicht. Ich bin nicht so wichtig wie du. Taufe du mich bitte!“ Aber Jesus antwortet: „Doch, genau so soll es sein. Ich bin zu dir gekommen, damit du mich taufst. Es ist Gottes Wille.“

Und genau so passiert es dann auch. Wir haben vorhin gehört, was die Steine beobachtet haben.

Als ich diese Geschichte in der Schule erzählt habe, haben sich die Kinder gewundert. Ein Mädchen hat gelacht und gesagt: „Das ist doch komisch. Jesus braucht sich nicht taufen zu lassen. Er ist doch Jesus. Er ist Gottes Kind. Und er ist gut.“

Ein Junge meinte: „Und er weiß doch, dass Gott sein Vater ist und immer für ihn da.“ Alles richtig. Aber trotzdem hat Jesus auf der Taufe bestanden.

Warum bloß?

Jesus sagt es in seiner Antwort: „Lass es zu, Johannes. Nur so erledigen wir genau das, was Gott von uns erwartet.“

Und welche Gründe könnte Gott für diesen Wunsch haben?

Die Taufe gibt uns Kraft und Mut. Sie zeigt uns immer wieder, dass wir ganz zu Gott gehören. Sie zeigt uns, dass Gott uns kennt und uns begleitet.

Als meine kleine Nichte getauft wurde, war sie 7 Jahre alt. Ich konnte leider nicht dabei sein. Ich hatte hier einen Familiengottesdienst. Meine Nichte Paula wollte unbedingt getauft werden. Sie hat es immer und immer wieder gesagt und verlangt.

Meine Schwester und andere Verwandte, die dabei waren haben mir davon erzählt. Vor der Taufe hat Paula im Gottesdienst etwas herumgeblödel. Sie war sehr nervös. Als sie dann vom Pfarrer getauft wurde und er den Segen sprach, war sie plötzlich ganz still und in sich gekehrt. Sie sagte hinterher: „Da war der liebe Gott mir ganz nah.“ Und auch die Erwachsenen haben das gespürt.

Gott hat den Weg mit Jesus geplant. Und es war ein schwerer Weg, der vor Jesus lag. Ich könnte mir vorstellen, dass Gott darum Jesus so viel Gutes wie möglich zuteilwerden lassen wollte. Jesus erfährt am Jordan, dass Johannes ein treuer Freund ist. Beim Taufen in einem Fluss, legt sich der Täufling rückwärts in die Arme des Täufers. Johannes hat Jesus also gehalten. Jesus hat in seinen Armen gelegen. Johannes hat Jesus unter Wasser getaucht. Johannes hat Jesus wieder aus dem Wasser gehoben.

Johannes hat Jesus gehalten. So wie Gott uns in seinen Armen hält.

Dann ist da noch ein weiterer Aspekt.

Mit dem Kopf unter Wasser zu sein, hat auch etwas Bedrohliches. Wasser kann auch Leben zerstören. Bei der Taufe im Fluss taucht der Täufling deshalb ganz unter. Das erinnert daran, dass Wasser auch Tod bringen kann. Und dann kommen er wieder hervor - aus dem Tod zurück in das Leben und aus dem Tod weiter in das Ewige Leben.

Und es ist ein Zeichen für einen Neubeginn.

Bei Jesus änderte sich nach der Taufe ganz viel. Auch sein Leben begann neu. Er ist nicht länger Zimmermann und arbeitet bei seinem Vater. Er beginnt, als Wanderprediger umherzuziehen und den Menschen von Gott zu erzählen.

Auch für so eine Aufgabe und so ein Leben braucht es jede Stärkung, die möglich ist.

Darum hat sich Jesus taufen lassen. Und darum werden noch heute Menschen getauft, als kleine Kinder oder als Erwachsene.

Und es ist gut – und es tut gut – sich immer wieder daran zu erinnern. So wie wir das auch heute in diesem Gottesdienst tun wollen.

## **Verkündigung II** (Pfr. Burkhard Nitzsche)

Liebe Kinder, liebe Gemeinde

Wofür ist die Taufe gut? Wo hilft mir die Taufe?

Ich finde: mit der Taufe ist es wie mit einer unterirdischen Wasserleitung, die sich durch unser ganzes Leben zieht. Ihr habt das ja sicher einmal bei einer Baustelle gesehen, wenn das Erdreich oder die Straße tief ausgeschachtet wird und in der Tiefe von vielleicht 1 Meter oder noch mehr liegen dann Leitungen, Rohre – auch Wasserleitungen. Später sieht man davon fast nichts mehr (Gerade einmal so ein blaues Hinweisschild mit Zahlen drauf oder so eine Kappe auf der Straße zeigt an, dass da das Absperrventil für einen Hauswasseranschluss liegt). Aber sonst denken wir über

diese unterirdischen Leitungen kaum nach.

Die unterirdische Wasserleitung unseres Lebens beginnt mit der Taufe. Dort wird diese Leitung gespeist. Und dann fließt sie unterirdisch weiter, während wir unser Leben führen.

Ab und zu können wir so etwas wie eine Stichleitung auf diese Wasserleitung setzen, unsere unterirdische Wasserleitung neu anzapfen. Zum Beispiel, wenn die Frage ansteht: In welchen Kindergarten soll unser Kind gehen? Soll unser Kind dort auch etwas vom Glauben, von Jesus erfahren.

Das nächste Mal zapfen wir unsere unterirdische Wasserleitung vielleicht bei der Schuleinführung an. Da wünschen wir uns die Nähe Gottes und auch bei der Wahl unserer Schule kann das eine Rolle spielen: Geht es dort auch um Dinge, die mit dem Glauben zu tun haben.

Unsere unterirdische Wasserleitung der Taufe zapfen wir natürlich auch bei jeder Taufe an – so wie heute.

Die nächste Station ist dann sicherlich die Konfirmation oder auch schon die ganze Konfirmandenzeit. Zur Konfirmation sagen Jugendliche Ja zu ihrer Taufe, die sie z.B. als ganze kleine Kinder empfangen haben.

Die nächste Situation, um die unterirdische Wasserleitung der Taufe anzuzapfen ist vielleicht die Hochzeit oder der Moment, wenn man selbst das erste Kind bekommt. Da ist wieder die Frage: Leben ich mit meinem Ehepartner gemeinsam aus dem Glauben? Soll mein Kind getauft werden?

Vielleicht gibt es dann eine lange Zeit, in der die eigene Taufe keine große Rolle spielt. Aber auch in Lebenskrisen kann die Taufe eine ganz wichtige Kraftquelle werden, denn sie sagt mir: Gott ist an meiner Seite. Von Martin Luther wird die Geschichte erzählt, dass er immer dann, wenn es ihm schlecht ging, wenn er gerade in Bedrängnissen, in Krisen steckte, ein Stück Kreide nahm und auf seinen Studierisch schrieb: baptizatus sum (Ich bin getauft).

Die unterirdische Wasserleitung der Taufe kann ich bis zu meinem Lebensende hin anzapfen und mir daraus Kraft holen. Wenn wir bei einer Trauerfeier einen Menschen in die Hand Gottes befehlen, dann beziehen wir uns dabei auf das Handeln Gottes an diesem Menschen, das er durch die Taufe begonnen hat und das er nun in der Ewigkeit vollenden soll. Da heißt es im Gebete vielleicht:

„Du hast den Namen des Verstorbenen durch die Taufe in deine Hand geschrieben. Nimm den Verstorbenen - von allem Leid befreit - in deine guten Hände.“

Deshalb brennt bei jeder Trauerfeier in unserer Kirche auch die Oster- bzw. Taufkerze, weil sie auf das Handeln Gottes in der Taufe hinweist.

Und so weißt die Taufe über die Grenze unseres Lebens hinweg hinein in die neue Welt Gottes. Amen.

## Tauferinnerung

Meisel: Alle Kinder Gottes erinnern sich in jedem Gottesdienst an Gott, ihren Vater; an Jesus, ihren Bruder und an den guten Heiligen Geist. Deshalb beten wir.

Wir glauben, dass Gott uns liebt. Wir vertrauen auf ihn und sprechen gemeinsam ein Kinder-Glaubensbekenntnis. Bitte wiederholen Sie immer die Sätze, die Pauline vorspricht.

Pauline: Ich glaube an Gott. Er ist wie ein Vater und eine Mutter.

Alle: Ich glaube an Gott. Er ist wie ein Vater und eine Mutter.

Pauline: Er hat die ganze Welt und auch mich geschaffen.

Alle: Er hat die ganze Welt und auch mich geschaffen.

Pauline: Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.

Alle: Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.

Pauline: Er versteht alle meine Sorgen. Ich weiß, er hat mich lieb.

Alle: Er versteht alle meine Sorgen. Ich weiß, er hat mich lieb.

Pauline: Für mich ist er am Kreuz gestorben und vom Tode auferstanden.

Alle: Für mich ist er am Kreuz gestorben und vom Tode auferstanden.

Pauline: Ich glaube an den Heiligen Geist. Er ist Gottes gute Kraft in meinem Leben.

Alle: Ich glaube an den Heiligen Geist. Er ist Gottes gute Kraft in meinem Leben.

Pauline: Durch die Taufe bin ich Gottes Kind und gehöre zur Gemeinschaft der Kirche.

Alle: Durch die Taufe bin ich Gottes Kind und gehöre zur Gemeinschaft der Kirche.

Gemeinsam: Amen.

## Tauferinnerungsformel

Ich erinnere dich: Du bist getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott ist mit dir.



## Fürbittgebet

- Pfarrer Gott, wir erleben deine Herrlichkeit in der Fülle und Fröhlichkeit deiner Schöpfung. Bäume und Blumen, Gräser und Büsche erzählen von ihrem Geschaffensein. Vögel künden schon in früher Morgenstunde dein Schöpferlob. Lass uns diese Unmittelbarkeit finden im Umgang mit uns selbst und mit den täglichen Gaben deiner Schöpfung. Du deckst uns den Tisch reichlich.
- Sprecher 1 (Pauline) Gott, wir danken dir, dass wir, Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch die Taufe in deiner bleibende Gemeinschaft leben dürfen. Wir bitten dich für unseren Lebensweg. Gib den Kindern und Jugendlichen immer neu Menschen zur Seite, die es gut mit ihnen meinen. Menschen, die ihnen zuhören können und sie nicht zurückstoßen. Wenn dunkle Wolken von Traurigkeit oder Krankheit am Horizont aufziehen, dann lass uns Menschen finden, auf die wir uns sich verlassen können. Beschenke uns mit Phantasie und Liebe, Fröhlichkeit und Hoffnungskraft.
- Sprecher 2 (Franz) Gott, wir danken dir für die Gabe der Sprache, mit der wir deine Gegenwart loben und preisen können. Lehre uns immer neu die Sprache der Hoffnung und des Dankes, die Sprache der Liebe und der Vergebung. Lass nicht zu, dass wir die uns anvertraute Sprache missbrauchen zur Diffamierung und Beschädigung anderer Menschen.
- Sprecher 1 (Pauline) Gott, wir bitten um den Frieden in unseren Seelen und mit den Menschen, die du uns anvertraust, aber auch um den Frieden zwischen den Völkern, um friedliche Entwicklung im Nahen Osten und an den Grenzen Europas. Du willst nicht, dass Völker sich gegenseitig den Weg zu einem guten Leben versperren. Du willst, dass wir zum Frieden finden mit dem anderen, zu einem guten und gerechten Miteinander der Völker.
- Sprecher 2 (Franz) Gott, wir bitten um Phantasie und Weitsicht, deine Schöpfung zu bewahren. Wir haben sie nur von unseren Nachfahren als Leihgabe zum verantwortlichen Nutzen übergeben bekommen. Dass Luft und Wasser, Erde und die Früchte des Feldes allen Menschen zum Segen reichen.
- Pfarrer Gott, wir bitten um Offenheit und Geduld, um Liebe und Gelassenheit für unseren Alltag. Du hast uns die Wegemarken gegeben: Ein Glaube, eine Taufe und eine Wegweisung: du, der Freund und Bruder von uns allen.
- Alle Vater Unser